



Montag, 10. Mai 2021

Esther, Fritz, Iris, Kurt, Maria Teresa, Ursula Sch, Yvonne, Sigrid

Motto: ausserordentliche Verbindung zwischen Welt und Mensch als Fülle

Ausblick: es ist kühl, einzelne Regentropfen fallen, die später richtiger feiner Regen werden, klare Sicht. Im Blauen fällt die dunkelgrüne und hellgrüne Zweifarbigkeit der Nadel- und der Laubbäume auf, die wie Täler und Erhebungen wirken. Der Blauen hat 'viel gegessen', ist füllig und steil. Eine Wolke am insgesamt grauen, wolkigen Himmel reicht bis in die Kronen der Bäume. Auf der flachen Hangwiese fallen zwei neue hellgrünliche Felder auf neben dem braunen, das heute rötlichbraun ist. Vereinzelte Bäume sieht man auf der aus dem Blauen auslaufenden Wiese. Die Siedlung ist bunt, klar und präsent, mit Tiefenwirkung, wenn auch etwas versunken und gut eingebettet im vielen neuen, üppigen Grün. Die Fenster sind gut sichtbar. Das Trafohaus winkt gerade noch mit dem obersten Teil über die Bäume heraus. Das Grün der Kirschblätter ist mehr und dichter geworden, die Stämme sind

im hohen Gras noch kürzer als bisher. Bei den Nussbäumen sind grössere Blättchen, grünlich mit rötlichem Schein zu sehen. Viele verschiedene Grüns fallen auf an allen Bäumen und in der Wiese. In der Wiese haben sich die Gelbs und Grüns angenähert, die Hahnenfüsse sind eingesunken im blühenden Gras. Die Irisblüten in der Nähe des Rosenbuschs sind offen, die andern sind am Aufgehen, zeigen violette Spitzchen. Der Perückenbusch hat jetzt grünere Blättchen als letztes Mal. Seine Stämme und Äste sehen aus, als ob sie Muskeln hätten, glatt, fischhaft.

Stand: fest, eher links, breit, links-rechts wiegend, im Kreuz sitzend.

Klangraum: Vögel: Specht, Elstern und Krähen, Spatzen. Grillen, wenig technisches Rauschen.

Vitalität: sie ist jetzt richtig da, nicht mehr nur im Kommen. Das Quellen ist abgedämpft. Unterschiedlich zeigt sie sich an den verschiedenen Bäumen: die Nüsse quellen langsam, der Stamm ist prall dort. Im Tulpenbaum ist Kraft von unten bis nach oben.

Die Vitalität macht die Fülle, Grösse und Satttheit im Bild aus.

Charakter: KUH, die frisst und verdaut, ein Kälbchen bei sich hat. Fülle, Ruhe, Harmonie ausstrahlend.

Würde/ Ich-Qualität: erhebend Erwartendes ist in der Helligkeit die trotz des grauen Tages da ist. Die Baumwipfel sind frisch-freudig zum Himmel gewendet.

Nachbilder:

Yvonne: grosse Harmonie belebt die eigene Mitte. Das versteckte Licht hinter den Wolken gibt ein Gegengewicht zur unharmonischen Situation, gibt Mut und Trost.

Kurt: die Grüntöne sind unterschiedlich geworden: einerseits Kontrast bildend zwischen Gelb und Grün, andererseits gleichen sie sich an. Beides ist möglich.

Iris: ein Königreich in Friedenszeiten. Es gibt zu essen, Künste, Wettkämpfe zum Spass. Zufriedener Glanz über allem.

Ursula: ein grosser, runder Strauss von verschiedenen Grüntönen.

Fritz: differenzierte Grüns, gute Sättigung und doch leicht und von Licht durchflutet. Spezielles Rot am Baum rechts, hinter dem Grün Durchleuchtendes im Hintergrund.

Esther: Eine Botschaft der Fülle: «Du hast Zeit und Raum, Dich ruhig auszubreiten.»

Nächste Woche: die Eiseiligen sind vorbei, es wird wärmer sein, Himmelfahrt ist vorbei. Ein neues Öffnen nach dieser Gesundung.

Wochenspruch Nr. 6:

Es ist erstanden aus der Eigenheit
Mein Selbst und findet sich
Als Weltenoffenbarung
In Zeit- und Raumeskräften;
Die Welt, sie zeigt mir überall
Als göttlich Urbild
Des eignen Abbilds Wahrheit.

Grosse, ausserordentliche Verbindung zwischen Welt und Mensch, was wir als Fülle erleben, nicht mehr gesondert. Die Fülle ist nicht Materie, Stoff, sondern göttliches Urbild, Weltenoffenbarung. Das inkarnierte Selbst erlebt auf dem Lebensweg, was von aussen dazugekommen ist.

Tierkreisspruch Stier:

Erhelle dich Wesensglanz
Erfühle die Werdekraft,
Verwebe den Lebensfaden
In wesendes Weltensein,
In sinniges Offenbaren,
In leuchtendes Seins-Gewahren.
O Wesensglanz, erscheine!

Das Licht, aus Geistestiefen hervorquellend
Der ganze Spruch, der Wesensglanz ist, spricht das heute Erlebte aus.
Verweben des Lebensfadens in wesendes Weltensein, klingen besonders heraus.

Tonleitern: einmal Dur, einmal Moll.

Heute erscheint Dur beruhigend, Moll ist mehr draussen, nach aussen strahlend.

Moll hat etwas von Liebe, die Liebhaben aber auch Angst bedeutet: Habe ich die Liebe oder verliere ich sie?

Perikope: Johannes 14, 1-21 Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben

Wie die Fülle draussen, die noch geistig ist, was sich ändern wird ins mehr materielle Sein. Wie der verwebende Lebensfaden ist der Vater in mir, in euch, in webender Beweglichkeit, das Selbst und die Weltenoffenbarung, das göttliche Urbild und des Abbilds Wahrheit.

Er muss weggehen, um wiederkommen zu können: als Spender des Geistesmutes, den heiligen Geist.

Protokoll: EG